

P R E S S E I N F O R M A T I O N

Hauptstadtkongress der DGAI vom 21. bis 23. September 2017

Mitmenschlichkeit und Zuwendung für eine optimale Intensivmedizin

Nürnberg, 20.09.2017 – Wo findet eine hochschwängere junge Frau Hilfe, wenn sie unter Krämpfen zusammenbricht und ein Organ nach dem anderen versagt? Wer gibt einem herzkranken Familienvater eine Chance, bei dessen Bypass-Operation es zu zahlreichen Komplikationen kommt? Es ist die moderne, menschliche Intensivmedizin, wie die Kampagne „Zurück ins Leben“ des Berufsverbands Deutscher Anästhesisten e. V. (BDA) und der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e. V. (DGAI) verdeutlicht. Die Kampagne macht über ihre Homepage www.zurueck-ins-leben.de [1] über zahlreiche Aktivitäten auf die unterschiedlichsten Aspekte der Intensivmedizin aufmerksam. Aktuell steht auf dem DGAI-Hauptstadtkongress das Thema Intensivmedizin im Fokus mehrerer Sitzungen.

„Wir möchten Angehörigen und Patienten zeigen, dass erstens auch in der hochtechnisierten Intensivmedizin der Mensch im Mittelpunkt steht und zweitens nicht zuletzt dank der Intensivmedizin eine Chance auf Genesung besteht“, betont DGAI-Generalsekretär Prof. Dr. Dr. Hugo Van Aken aus Münster. Intensivmedizin benötigen 2 Millionen Menschen und deren Familien in Deutschland pro Jahr, verdeutlicht Van Aken, und manchmal sogar junge, augenscheinlich gesunde Personen wie beispielsweise eine 38-jährige hochschwängere Frau, die unter Krämpfen und mit fortschreitendem Multiorganversagen in die Notaufnahme kam. Die Reanimation gelang, die werdende Mutter bekam die Diagnose akutes Atemnotsyndrom, wurde per Notkaiserschnitt entbunden und erholte sich komplett [2]. Häufiger sind es ältere Patienten mit Vorerkrankungen, die Intensivmedizin benötigen. Dem herzkranken Familienvater, dessen Bypass-Operation mit zahlreichen Komplikationen verbunden war, und seiner Frau konnten Ärzte- und Pflegeteams mit ihrer Expertise und Zuwendung neuen Lebensmut schenken [3].

Tatsächlich sprechen immer mehr Studien dafür, dass menschliche Zuwendung und liebevolle Begleitung auf Intensivstationen die medizinischen Therapien optimal ergänzen. Die neuesten Publikationen zum Thema stammen aus den USA und Schweden. Das Kernergebnis der amerikanischen Meta-Analyse aus 46 Studien lautet: Mit patienten- und familienzentrierter Begleitung auf Intensivstationen stabilisieren sich Patienten schneller, sodass sie auf andere Stationen der Kliniken wechseln können [4]. In Schweden zeigte sich, dass sich unter aufmerksamer Begleitung das Wohlbefinden der Patienten und ihrer Familien deutlich besserte [5].

Auch in Deutschland machen wir die Erfahrung, dass eine patienten- und familienzentrierte Begleitung in der Intensivmedizin von großer Bedeutung für die Genesung des Patienten ist, betont Professorin Dr. Thea Koch aus Dresden. Aus diesem Grund ist es wichtig, dass die Angehörigen die Möglichkeit haben, den Patienten jederzeit besuchen zu können, sofern dies aus medizinischer Sicht zu verantworten ist. Zudem weist Koch darauf hin, dass ein fester Ansprechpartner auf der Station besonders wichtig für das Verständnis und die Verarbeitung der schwierigen Situation ist. Die Vizepräsidentin der DGAI und Mitinitiatorin der Kampagne „Zurück ins Leben“ stellt jedoch fest: „Viele denken noch immer beim Wort Intensivstation zuerst an Tod, Technik und Killerkeime. Dabei sieht die Realität ganz anders aus. Gerade auf der Intensivstation steht der Mensch durch die besonders intensive Betreuung im Mittelpunkt. So ist der Personalschlüssel auf einer Intensivstation bedeutend höher als auf Normalstation, da hier eine Pflegekraft nur zwei Patienten betreut. Wenn eine ECMO zum Einsatz kommt, ist die Betreuung sogar eins zu eins. Zudem ist vielen nicht bewusst, dass wir durch die intensivmedizinische Behandlung heutzutage auch den Patienten helfen können, die früher keine Überlebenschance gehabt hätten.“

Apropos ECMO: Dass sich hinter diesem Fachbegriff eine Herz-Lungen-Maschine befindet und wofür andere Abkürzungen und Fremdwörter stehen, findet sich unter www.zurueck-ins-leben.de ebenso wie Antworten auf Fragen wie „Welches Überwachungsgerät misst was?“

Informationsmedien wie Videos und eine allgemeinverständlich formulierte Broschüre „Die Intensivstation“ vervollständigen das Angebot für Nicht-Mediziner. Ärzte und Pflege können sich zudem digitale Aktionskoffer für Patienten-Info-Tage herunterladen. Künftig sollen Veranstaltungen in ganz Deutschland dazu beitragen, dass Ängste und Vorurteile den Intensivstationen gegenüber schwinden und dass das Verständnis für die dort ablaufenden Prozesse und somit das Vertrauen in sie wächst.

4.513 Zeichen inkl. Leerzeichen ohne Headline

Abdruck honorarfrei/Beleg erbeten

Weitere Informationen im Internet:

Hauptstadtkongress für Anästhesiologie und Intensivtherapie (HAI) 2017, Berlin
www.hai2017.de.

Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e. V. (DGAI)
www.dgai.de.

Veranstaltungen zum Thema am HAI 2017:

Hauptsitzung: Quo vadis Intensivmedizin?

Vorträge: Professorin Dr. Thea Koch, Dresden
Prof. Dr. Gernot Marx, Aachen
Vorsitz: Prof. Dr. Christian Werner, Mainz
Prof. Dr. Alexander Schleppers, Nürnberg
Termin: Freitag, 22. September 2017, 12.00 bis 13.30 Uhr
Ort: Estrel Convention Center Berlin, Saal D (EG)
Sonnenallee 225, 12057 Berlin

Über die Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e. V. (DGAI):

Die im April 1953 gegründete Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e. V. (DGAI) vereinigt über 14.912 Mitglieder und ist damit die drittgrößte medizinisch-wissenschaftliche Fachgesellschaft Deutschlands. Nach ihrer Satzung hat sie die Aufgabe, „Ärzte zur gemeinsamen Arbeit am Ausbau und Fortschritt der Anästhesiologie, Intensivmedizin, Notfallmedizin und Schmerztherapie zu vereinen und auf diesen Gebieten die bestmögliche Versorgung der Bevölkerung sicherzustellen“. Gemeinsam mit dem Berufsverband Deutscher Anästhesisten e. V. (BDA) trägt die DGAI die Deutsche Akademie für Anästhesiologische Fortbildung e. V. (DAAF), die regelmäßig Weiter- und Fortbildungsveranstaltungen für Anästhesisten durchführt. Die DGAI veranstaltet jährlich den Deutschen Anästhesiekongress (DAC), den Hauptstadtkongress der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (HAI) und richtet darüber hinaus internationale Anästhesiekongresse aus. Präsident der DGAI ist Prof. Dr. med. Bernhard Zwißler, München.

Quellen:

[1] <http://www.zurueck-ins-leben.de>

[2] <http://www.zurueck-ins-leben.de/erfahrungsberichte/32-erfahrungsbericht-4.html>

[3] <http://www.zurueck-ins-leben.de/erfahrungsberichte/35-erfahrungsbericht-7.html>

[4] Goldfarb MJ et al.: Outcomes of Patient- and Family-Centered Care Interventions in the ICU: A Systematic Review and Meta-Analysis. Crit Care Med 2017 Jul [Epub ahead of print].

[5] Frisman GH et al.: Health-promoting conversations – a novel approach to families experiencing critical illness in the ICU environment. J Clin Nurs 2017 Jul; [Epub ahead of print].

Herausgeber:

Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin e. V. (DGAI)
Roritzerstraße 27
90419 Nürnberg
www.dgai.de

Pressekontakt:

Pressestelle Deutsche Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI)
Anka Feyh-Oeder
Roritzerstr. 27
90419 Nürnberg
Tel.: 0911/9337-828
Fax: 0911/3938195
E-Mail: afeyh-oeder@dgai-ev.de

Auf dem HAI:

Pressebüro im Raum 30425 (Flügel 3) im Estrel Convention Center Berlin
In der Zeit vom 21. bis 23. September 2017
Öffnungszeiten:
Donnerstag, 21. September 2017, 8.00 bis 17.00 Uhr
Freitag, 22. September 2017, 8.00 bis 17.00 Uhr
Tel.: 030/6831-30425 (während des Kongresses)
Fax: 030/6831-25301 (während des Kongresses)